Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 2

Artikel: Projektarbeiten der zertifizierten Gedächtnistrainerinnen : Interessen aufspüren, Interesse wecken. 2. Teil

Autor: Schnetzler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812657

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Projektarbeiten der zertifizierten Gedächtnistrainerinnen: 2. Teil

INTERESSEN AUFSPÜREN, INTERESSE WECKEN

Von Rita Schnetzler

Je besser es der Gedächtnistrainerin oder dem Gedächtnistrainer gelingt, das Thema einer Lektion auf die Interessen der Teilnehmenden abzustimmen oder Interesse für das Thema zu wecken, desto motivierter und damit erfolgreicher werden die Teilnehmenden sich an der Lektion beteiligen. Die Absolventinnen der «Ausbildung zur Gedächtnistrainerin» hatten sich für ihre Projektarbeiten deshalb intensiv mit der Suche nach einem geeigneten Thema auseinandergesetzt.

Die erste «Ausbildung zur Gedächtnistrainerin/zum Gedächtnistrainer» des Heimverbandes Schweiz wurde am 12. November 1997 mit der Zertifizierung abgeschlossen (siehe Fachzeitschrift Heim 1/98). Im Rahmen dieser Ausbildung hatten die Kursabsolventinnen eine Projektarbeit verfasst, welche die Beschreibung eines Themas, das mindestens drei Gedächtnistrainings-Lektionen ausfüllt, und die detaillierte Präparation der ersten Lektion des entsprechenden thematischen Zyklus umfasste. Die Projektarbeiten enthalten Anregungen, die auch für Leserinnen und Leser der Fachzeitschrift – besonders für jene, die selber in der Aktivierung Betagter tätig sind – interessant sein dürften. Ein erster Teil der Arbeiten wurde in der Fachzeitschrift Heim 1/98 vorgestellt. Hier nun die zweite Hälfte:

Themen aus dem Alltag

Mit Bedauern stellt *Ursina Weyermann* immer wieder fest, wie wenig Menschen im Alltag von ihrer Umwelt wahrnehmen. In Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheimes Drei Tannen, in dem sie als Aktivierungstherapeutin arbeitet, bemerkte sie, dass auch diese vieles, was es im und ums Heim zu sehen, zu hören und zu riechen gibt, kaum wahrnehmen. Mit ihrem Projektthema «Die Sinne» wollte Weyermann die Teilnehmenden an ihrem Gedächtnistraining (GT) dazu anregen, den kleinen Dingen in ihrer Umgebung wieder mehr Beachtung zu schenken. Die erste Lektion des Zyklus war dem Sehsinn gewidmet.

Bewusstes Sehen war in Weyermanns Lektion bereits bei der Wahl des Sitzplatzes gefragt: Die Gedächtnistrainerin hatte Tischkärtchen vorbereitet. Jeder und jede GT-Teilnehmende sollte bei jenem Kärtchen Platz nehmen, auf dem er oder sie einen besonderen Bezug zu sich erkannte. Wie jedesmal fragte Weyermann die Pensionärinnen und Pensionäre zu Beginn der Lektion nach ihrem Befinden. Danach fasste sie die letzte GT-Lektion zusammen und informierte über das Thema der nun folgenden Lektion. Eine erste Übung war den Sinnen gewidmet: Die Teilnehmenden sollten die menschlichen Sinnesorgane aufzählen. Danach versuchten sie, sich in Erinnerung zu rufen, was sie auf dem Weg zum Frühstück und auf jenem in den Aktivierungstherapie-Raum, in dem das GT stattfand, gesehen hatten.

Danach zeigte Weyermann den GT-Teilnehmenden Ausschnitte von Fotografien von Sujets, an denen jeder und jede GT-Teilnehmende täglich mehrmals vorbeikommt. Die Bilder wurden im Kreis herumgereicht. Wer einen Gegenstand erkannte und wusste, wo er sich befindet, teilte dies den anderen mit.

Danach wurden die Fotos umgedreht. Auf ihrer Rückseite befanden sich nämlich ebenfalls Bilder. Dieses Mal waren es Ausschnitte aus einer Luftaufnahme des Dorfes Wald. Diese Ausschnitte galt es so zusammenzusetzen, dass sich daraus ein Gesamtbild des Dorfes ergab.

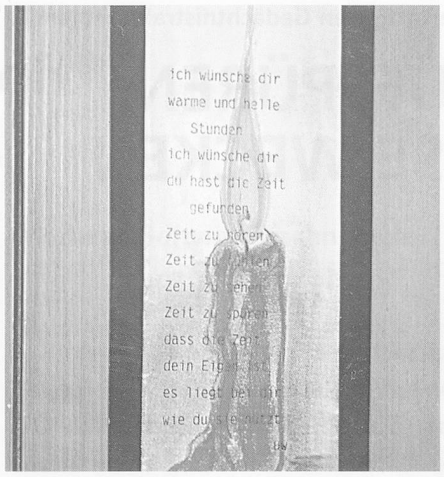
Weyermann forderte die GT-Teilnehmenden, die alle in Wald aufgewachsen sind oder hier zumindest einen grossen Teil ihres Lebens verbracht haben, auf, ihr Namenstäfelchen in «ihren» Dorfteil auf dem fertigen Puzzle zu legen. «Wie heisst diese Strasse?», «Was ist dies für ein Quartier?» und «Wie nannte man dieses Haus früher?» – Mit der Beantwortung solcher Fragen frischten die Teilnehmenden Erinnerungen auf, und sie trainierten ihre Wortfindungsfähigkeit. Bei einem gemeinsamen Kaffee hatten sie am Schluss der Lektion Gelegenheit, sich über das Gesehene, Gehörte und Erlebte zu unterhalten. Auf dem gemeinsamen Rückweg durch die Institution zeigte Weyermann den Pensionärinnen und Pensionären jene Sujets, die sie auf den Fotos nicht erkannt hatten.

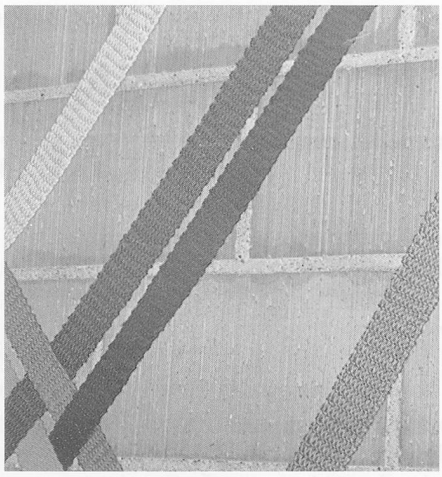
Christiana Lässer arbeitet mit schwerst körperbehinderten Multiple Sklerose-Patienten, von denen die meisten an den Elektrorollstuhl gebunden sind. Die Gedächtnistrainerin hatte sich entschlossen, für ihre Projektarbeit das Thema Strasse zu wählen. Ihre erste Lektion überschrieb sie mit dem Titel «Die Strasse und ich». Im Rahmen dieser Lektion sollten die GT-Teilnehmenden nicht nur ihr Gedächtnis trainieren, sondern auch Gelegenheit erhalten, über eigene Erfahrungen und Probleme im und mit dem Verkehr zu sprechen. Mit Plakaten und Bildern von Verkehrs-Szenen holte Lässer für diese Lektion ein Stück Strasse in den Kursraum. Als Thema für die nächsten Lektionen hat Christiana Lässer «Die Strasse als Treffpunkt» und «berühmte Strassen» vorgesehen.

«Abstrakte» Themen

Ein alltägliches, jedoch selten ausgiebig behandeltes Thema hatte *Margrit Gabathuler* gewählt: «Zeit» lautete der Titel ihrer Projektarbeit, ums «Zeit bewusst erleben» und ums «Zeit messen» ging es in ihrer vorbereiteten Lektion. In dieser Lektion sollten die acht jüngeren Senioren, die an ihrem GT teilnehmen, zum Beispiel nach Wörtern suchen, die mit «Zeit-» beginnen oder auf «-zeit» enden. Uhren, Jahrringe, Zeitangaben und -einheiten und das eigene Zeitgefühl waren weitere wichtige Elemente ihrer Lektion. Bei ihrer Vorbereitung war Gabathuler auf zahlreiche Lieder und Gedichte zum Thema Zeit gestossen, die sich zur Auflockerung für die vorbereitete und für weitere Lektionen eignen.

Josette Weber arbeitet als Aktivierungstherapeutin im Krankenheim Gnadenthal in Nesselnbach. Ihre GT-Teilnehmenden sind in ihren intellektuellen Fähigkeiten stark eingeschränkt. Mit ihrem Projektthema «Traum» wollte We-





Sujets aus dem Altersheim Drei Tannen in Wald, aufgenommen von Ursina Weyermann.

ber es ihnen ermöglichen, etwas Persönliches von sich zu erzählen. Die erste Lektion mit dem Titel «ein schöner Traum» sollte Lebensfreude vermitteln und eine fröhliche und entspannte Atmosphäre schaffen. Als weitere Ziele nannte Weber in ihrer Präparation die Aktivierung geistiger, psychischer und physischer Fähigkeiten und das Ermöglichen von Erfolgserlebnissen. Trotz seiner Grösse hatte Josette Weber den schnarchenden Teddybären nach Kappel am Albis mitgebracht, der die GT-Teilnehmenden in Nesselnbach auf das Thema vorbereitete: Laut schnarchend lag der «Teddy» in seinem Bett, gebettet auf einen «süssen Traum» aus Schokolade, den er im GT allerdings bis zum Schluss der Lektion hütete. Für weitere Lektionen hat Weber die Themen «Alptraum» und «Wunschtraum» vorgesehen.

Ebenso wie der Traum ist auch die Sprache ein Thema, das die meisten Menschen täglich beschäftigt. *Pia Fässler* hatte die Sprache als Projektthema gewählt, wobei sie sich mit ihrer GT-Lektion nicht an Betagte richtet, sondern an Menschen, die im Berufsleben stehen und ihr Gedächtnis trainieren möchten. Entsprechend gefordert waren jene Teilnehmenden an der «Ausbildung zur Gedächtnistrainerin», die an ihrer Kurzversion der Projektlektion teilnahmen. Pia Fässler ist Kinesiologin. Damit die geistige Anstrengung nicht zu Verspannungen und anderen körperlichen Stress-Symptomen führte, hatte sie in ihre Lektion kinesiologische Übungen eingebaut.

Lebensart und Brauchtum

Katrin Barthel hat eine GT-Lektion für über 80-jährige, zum Teil leicht demente Bewohnerinnen und Bewohner des Gustav Benz-Hauses in Basel vorbereitet. Als Projektthema hatte sie das Kochen gewählt. Mit diesem Thema wollte sie die GT-Teilnehmenden dazu anregen, Erinnerungen an frühere Kochgewohnheiten und dadurch ihr Altwissen aufzufrischen. Ihre vorbereitete Lektion widmete Barthel saisongerecht dem Kürbis. Zum Einstieg sollten die Teilnehmenden anhand der mitgebrachten Zutaten und Küchengeräte das Thema der Lektion erraten. Die mitgebrachten Gegenstände dienten auch als Grundlage für weitere Übungen: Sie wurden zum Beispiel verschiedenen Gruppen zugeordnet und gegen Ende der Lektion aus der Erinnerung aufgezählt. Geschichten und Brauchtum rund um den Kürbis waren ein weiteres Element der Lektion.

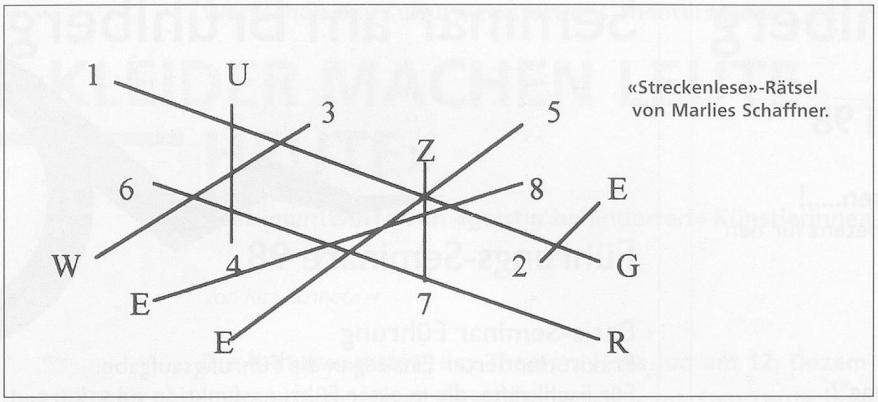
Brauchtum ist das Stichwort für *Veronika Frei:* Sie hatte «Volksbräuche» als Projektthema gewählt und widmete ihre vorbereitete Lektion den Schweizer Volksbräuchen – zweifellos ein Thema, das bei älteren Menschen zahlreiche Erinnerungen auslöst. Als wichtiges Ziel ihrer vorbereiteten Lektion nannte Frei unter anderem die «Verstärkung der Zusammengehörigkeit». Diesem Ziel dürften besonders die Sequenzen mit Musik – Hören eines Musikstückes, Klatschen zu einem Musikstück ab Tonband und gemeinsames Singen – dienlich sein. Im Rahmen ihrer Lektion erstellte Frei zudem zusammen mit den GT-Teilnehmenden ein «Mind Map», das Ordnung in die Vielfalt der Bräuche brachte. Selbstverständlich standen auch Wortschatz-, Merkfähigkeits- und Konzentrationsübungen zum Thema auf dem Programm. Die Forderung, dass das Projektthema Stoff für mindestens zwei weitere GT-Lektionen ergeben müsse, hat Frei mit dem ihren sicher erfüllt: Die Quellen, Bilder, Texte, Lieder und Sammlungen von Anschauungsobjekten zum Thema Brauchtum dürften so schnell nicht ausgeschöpft sein.

Themen aus der Natur

Nahe-liegend im wörtlichen Sinn sind GT-Themen aus der Natur. Zum Beispiel die Welt der Kräuter und Gewürze, denen *Marlies Schaffner* ihre Projektarbeit widmete. Schaffner richtet ihr Gedächtnistraining an eine Gruppe von vierzehn dementen Tagesheimbesucherinnen und -besuchern. Zum Einstieg sollten diese das Thema der Lektion erraten, indem sie ein «Streckenlese»-Rätsel (siehe Abbildung) lösten. Dann wurden sie aufgefordert, einige Gewürze und Kräuter aufzuzählen.

Im Hinblick auf die Lektion hatte Schaffner verschiedene «Gewürzkärtchen» kreiert. Auf jedem dieser Kärtchen ist ein Gewürzkraut abgebildet. Daneben gibt es jeweils einen kurzen Text über die Verwendungsmöglichkeiten des Krautes. Die Teilnehmenden erhielten je ein solches Kärtchen, betrach-

Die Heime sind online
www.heime-online.ch
Die Schweizer Heime im Internet
Internet Expo Zürich 25. – 27. Februar Kongresshaus Zürich
Stand P 27



«Streckenlese»-Rätsel von Marlies Schaffner.

teten das Bild und lasen den Text. Ohne auf die Karte zu sehen, erzählten sie den anderen Teilnehmenden danach, welches Gewürz auf ihrer Karte abgebildet war.

«Die Strasse und ich» – Christiana Lässer mit ihrer Projektpräsentation.

Als Auflockerung wurden dann verschiedene Gewürzpflanzen – Zwiebel, Knoblauch, Rosmarinzweig, Vanillestengel, Chilischote, Anisstern und Ingwer – im Kreis unter dem Tisch herumgereicht. Die Teilnehmenden ertasteten die Gewürze und zählten, als diese wieder bei der Kursleiterin angelangt waren, auf, welche Gewürze sie erkannt hatten.

Danach stand eine Kategorisierungsübung auf dem Programm: Die Gewürze wurden unterteilt in die Gruppen jener, die aus Früchten und Samen, aus Blüten und Knospen, aus Rinden, aus Wurzeln und Rhizomen, aus Zwiebeln oder aus Stengeln und Blättern gewonnen werden. Als Ausklang las Schaffner ein Gedicht vor.

Gertrud Suter richtet sich mit ihrer Projektarbeit an gesunde Senioren. Als Projektthema hatte sie den Wald gewählt. Bäume, Sträucher, Blätter, Zweige, Waldfrüchte, Waldtiere, giftige und ungiftige Waldpflanzen: Alles Dinge, über die bei den meisten GT-Teilnehmenden Wissen vorhanden sein oder gewesen sein dürfte. Es gibt also einiges, was in Erinnerung gerufen werden kann. Der Gesundheitszustand «ihrer» GT-Teilnehmenden erlaubte es Suter, in ihre Lektion anspruchsvolle Übungen wie das Finden einer Waldpflanze mit einem vorgegebenen Anfangsbuchstaben zu integrieren. Die Lektion enthielt auch eine Übung zur Förderung der taktilen Wahrnehmung: Die GT-Teilnehmenden ertasteten in einer Schachtel verschiedene Waldfrüchte und schrieben danach auf, was sie gespürt hatten.

Auch *Marianne Greber Lehmann,* Aktivierungstherapeutin im Gerontopsychiatrischen Zentrum Hegibach (GPZ) in Zürich, widmete ihre Projektarbeit einem Thema aus dem Bereich «Natur». Sie überschrieb ihre Arbeit mit «Unser Garten» und dachte dabei an den kleinen Garten des GPZ, dessen «aktuelle» Ernte sie jeweils in die Lektion einbezieht. Den Schwerpunkt ihrer in Kappel am Albis präsentierten Lektion bildete eine Übung zur Förderung der Konzentration und der Wortfindung unter Einbezug des Geruchs- und des Geschmackssinns: Die GT-Teilnehmenden reichten drei Teller mit fein geschnittenem Gemüse (drei verschiedene Sorten) herum und wurden aufgefordert, daran zu riechen und davon zu kosten und ihre Geruchs- und Geschmackseindrücke auf ein Blatt zu notieren. Weitere GT-Lektionen möchte Greber anderen Gemüsesorten und später verschiedenen Blumen, Gräsern, Kräutern und Obst aus dem Garten und schliesslich den Gartenwerkzeugen widmen.

Auch das Alters- und Pflegeheim, welches *Ruth Schmocker* zusammen mit ihrem Ehemann leitet, verfügt, obwohl es mitten in der Stadt Basel liegt, über ein kleines Gärtchen. Schmocker entschloss sich deshalb, mit ihren GT-Teilnehmenden das Thema Blumen zu behandeln. Weil es sich um eine «Anfänger-Gruppe» handelt, nannte sie in ihrer Präparation die Förderung des Vertrauens in die Gruppe und in die Leiterin und das Vermitteln von Fröhlichkeit als Hauptziele der ersten Lektion. Anhand eines Blumenstrausses oder eines Blumenbildes möchte Schmocker den zum Teil stark dementen GT-Teilnehmenden Blumennamen in Erinnerung rufen. Zur Auflockerung hat sie verschiedene Blumenlieder und -gedichte vorgesehen. Ein Memory-Spiel mit Blumen, freies Aufzählen von Blumen und Ordnen derselben in Garten-, Feld- und Bergblumen – dies eine Auswahl der weiteren vorgesehenen Übungen.

Susanne Schlatter ist im Altersheim Neumünster in Zürich als Aktivierungstherapeutin tätig. Ihre Projektarbeit widmete sie den «Vier Elementen», ihre vorbereitete Lektion dem Thema Wasser. In dieser Lektion befassten sich die GT-Teilnehmenden unter anderem mit den Schweizer Seen. Zudem wurde das prozedurale Gedächtnis, das für die Steuerung von Handlungsabläufen nötig ist, aktiviert: Die GT-Teilnehmenden erhielten je ein Blatt Papier, aus dem sie ein Schiff falten sollten. ■

Josette Weber hatte den schnarchenden Teddybären aus ihrer Lektion zum Thema «Ein schöner Traum» nach Kappel am Albis mitgebracht.